

Wetter-Affäre. Der Fleischerlehrling Ludwig G. wurde Sonnabend Abend vor dem Hause seines Lehrers, Fleischermeister B. in Schibitz, von drei Personen durch Messerliche in den Kopf, Brust und Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Streifenraub. Gestern Abend ca. 7 Uhr wurde am braunen Wasser von einem jugendlichen Strolch einem Herrn der Hut vom Kopfe geschlagen, worauf der Bürsche den Hut ergriff und damit entfloh.

Polizei-Bericht vom 28. bis 29. Februar. Verhaftet: 26 Personen, darunter: 1 Mädchen, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Maler, 1 Maurer wegen Mithandlung, 2 Schlosser wegen Widerstandes, 1 Eigentümer wegen verächtlichen Todtschlags, 1 Frau wegen Beleidigung, 3 Bettler, 13 Obdachlose.

Marientburg, 28. Febr. In weiten Gesellschaftskreisen hier selbst erweckt der plötzliche Tod des Oberlehrers an der Landwirthschaftsschule Dr. Hans Wimmer aufrichtiges Bedauern.

Wie am Freitag der Provinzial-Landtag, so hat auch der Kreisauschuß des Kreises Marientburg in seiner letzten Sitzung beschließen, zur Regulirung der Thiene einen Zuschuß aus Kreismitteln von 10 000 Mark zu geben, falls der Kreistag diese Vorlage genehmigt.

Uebing, 28. Februar. Das Gut Reimannsfelde Nr. 1 ist durch freiwilligen Verkauf von Herrn Dr. Orbanowski in den Besitz des Herrn Kaufmann Röhl in Königsberg übergegangen.

Flatow, 28. Februar. Ein Besitzer des hiesigen Kreises hat bei der Selbstentfaltung 6000 Mk., welche er ausgeliehen hatte, verschwendet.

K. Thorn, 28. Februar. Wie bereits berichtet, hat gestern die Dremische Maschinenfabrik den 50. Jahrestag ihres Bestehens gefeiert.

Neuenburg, 28. Februar. Die Wahl des Rentiers N. Hof zum Polizey-Rathen unserer Stadt ist von der Kgl. Regierung nicht bestätigt worden.

Wormitz, 28. Febr. Gestern Abend kam der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Borowski gegen 7 Uhr stark angetrunken nach Hause.

Snowrazlaw, 28. Febr. Der Regierungspräsident zu Bromberg hat auf die Ergrüfung des künftigen Wirthes Weigelt aus Solankowo, welcher seinen Schwiegervater ermordet hat, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

gefallen waren, wurde es bekannt, daß auch der Kaiser in der Gesellschaft sei. Er hatte mehrfach sein Rossium gemesselt, erschien einmal im Domino, später in der Tracht aus der Zeit Friedrichs des Großen, dann in einem anderen Kostüm, und wußte so die Neugierde lebendig zu erhalten.

Angenehme Nachbarschaft. Der „Eisener Volkszeitung“ schreibt man: Am vorigen Freitag wurde auf der Krupp'schen Fabrik mit so schweren Geschützen geschossen, daß in vielen Häusern des Segerothviertels bei jedem Schuß Thüren und Fenster aufschlugen, und daß die heftigsten Detonationen selbst nervenlosleiden Personen durch Mark und Bein gingen.

Bestatt. 28. Februar. Der Dampfer „Alfa“, aus Glasgow, von Agir mit Stückgütern nach Belfast, ist heute Morgen bei Port Muck (Insel Magee) gestrandet und macht Wasser.

Newyork, 27. Febr. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Aghäta“ ist, von Hamburg kommend, heute hier angekommen.

Telegramme der Danziger Zeitung. Berlin, 29. Febr. (Privattelegramm.) An dem gestrigen Festbanket im Kaiserhof zum Jubiläum der nationalliberalen Partei nahmen 150 Personen Theil.

Berlin, 29. Febr. (Privattelegramm.) An dem gestrigen Festbanket im Kaiserhof zum Jubiläum der nationalliberalen Partei nahmen 150 Personen Theil. Finanzminister Miquel entschiedigte sein Ausbleiben mit einem Influenza-Anfall. Abg. v. Benda brachte das Hoch auf den Kaiser aus, den er, in unverbrüchlicher Treue, als Vorbild ehrlicher Arbeit und redlicher Pflichterfüllung feierte.

London, 29. Febr. (W. I.) Reuters Bureau

aus Ausland vom 29. Februar: Nachrichten aus Samoa zufolge haben sich die Ausfahrten auf gütliche Beilegung der Streitigkeit zwischen Mafetao und Mafatafa geüffnet. Es herrscht eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen dem Oberrichter und den Landcommissariaten, welche vielleicht den Rücktritt des Oberrichters herbeiführen wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Table with 3 columns: Item, Price, and another price. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, Zucker, and various bonds.

Antwerpen, 27 Febr. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Lappe weiß loco 16 be., und Br., per Februar — per März 15 1/4 Br., per Sept.-Debr.

Danziger Börse.

Anteilige Notierungen am 29. Februar. Weizen loco unverändert, per Tonne von 1600 Kilogr. feingelagert u. weiß 126 — 136 1/4 180 — 225 M Br.

Danzig, 29. Februar. Getreidebörse. (S. v. Morlein.) Wetter: Regen. Temperatur: -1° R. Wind: D.

Produktenmärkte. Stettin, 27. Febr. Getreidemarkt. Weizen feil loco 205-220, per April-Mai 215.00, per Mai-Juni 217.00.

Ca. 100 Mk. feinstes Schonen-Zafelbutter, ungegähert, ebensoviel auch vom Landbutter, wüthend. Lieferung feil abzugeben.

50000 Mk. Eine Lehrlingsstelle. Ein junger Kaufmann. Langenmarkt 42.

Concursverfahren. In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers Johannes Timm in Danzig, Stadtgebiet und Hohenstein Weisthr., ist in Folge eines vom dem Gemeindegeldnehmer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 15. März 1892...

Reise Commerzanzen zum Einkochen von Marmeladen offerirt Otto Boesler, vorm. Carl Studt, Heilige Geilgasse Nr. 47, Ecke der Aufgasse. Feinsten Astrachaner Winter-Caviar empfiehlt die Russ. Caviar-Handlung von S. Plotkin, Danzig, Jopengasse 36.

Fastnachtsladen empfiehlt die Bäckerei von S. Melchior, 2. Damm 3, Ecke Breitgasse. G. J. Gebauhr Flügel- u. Pianino-Fabrik Königsberg i. Pr. Flügel, ca. 20-25 Zimmer m. aut. Möbelment u. bequem. Wirthschaftsräumen v. z. pachten gesucht.

ab Bahn, per April-Mai 216.50-215.75-216.50 M, per Mai-Juni 212.75-212.50-213.25 M, per Juni-Juli 209-208.50-209.50 M. - Safer loco 153-173 M, süddeutsch, 155-158 M, ost-u. weipreuss, 154-157 M, pomm. und udermärk, 155-159 M, schles., böhm. u. sächsischer 156-159 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 164-167 M a. B., per April-Mai 154.50-154 M, per Mai-Juni 154.75 M nom., per Juni-Juli 155 M. - Mais loco 135-145 M, per März-April 118.50-118 M, per April-Mai 118.50-118 M, per Juni-Juli 119-118-118.50 M. - Gerste loco 150-195 M. - Aartoffelmehl loco 33.00 M. - Trockene Aartoffelmehle loco 33.00 M. - Feuchte Aartoffelmehle loco 18.60 M. - Gersten loco Futtermaare 163-175 M, Roggmaare 190-250 M. - Weizenmehl Nr. 00 29.25-27.00 M, Nr. 0 25.50-23 M. - Roggenmehl Nr. 0 u. 1 22.75-28.50 M.

St. Petersburg, 27. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19.00, Kornzucker excl. 88% Rendement 18.10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15.90, Maiz, Brodrastinae I. 25.75, Brodrastinae II. 29.50, Gem. Raffinade mit Zuck. 29.75, Gem. Melis I. mit Zuck. 28.25, Rubig. Rohzucker I. Product Tranfito f. a. B. Hamburg per Febr. 14.17 1/2, Ob., 14.22 1/2 Br., per April, 14.22 1/2 bez. und Br., per April 14.35 bez., 14.32 1/2 Br., per Mai 14.45 bez., 14.47 1/2 Br. 3tau.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind: SED. Gefeselt: Mieshina (SD), Desterreich, Rotterdam, Güter.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Februar. Wasserstand: 1.00 Meter. Wind: SED. Wetter: klar und Sonnenschein.

Meteorologische Depesche vom 29. Februar.

Table with 5 columns: Stationen, Bar. Mill., Wind, Wetter, Tem. Cel. Lists stations like Mullaghmore, Aberdeen, Christianmund, etc.

Dieberstadt der Bitterung. Das Maximum des Luftdruckes liegt über Nordschweben, während flache Depression mit schwacher Luftbewegung über Südeuropa lagern.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Zeit, Barom.-Stand mm, Therm. Celsius, Wind und Wetter. Shows data for 29 Feb at 8 and 12.

Verantwortliche Redaction: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Hermann. - des Sciences und Literatur: Dr. W. Kreyer. - der lokalen und provinziellen, handels-, Marine- und des übrigen redactionellen Inhalts: A. Klein. - für den Inseraten-theil: Otto Hofmann, sämtlich in Danzig.

Montag, 29. Februar 1892.

Reichstag.

182. Sitzung vom 27. Februar.

2. Berathung des Marine-Etats.

Bei dem Kapitel „Rechtspflege“ bemerkt Abg. Meßger (Soc.): Neulich sei von den Mißhandlungen in der Armee gesprochen worden; die Mißhandlungen in der Marine stehen diesen nicht nach. Am 11. September v. J. ist in Wilhelmshaven bemerkt worden, daß ein Mann an der Außenwand des „Mars“ ein paar Stunden an einem um die Beine geschlungenem Tau gehangen; derselbe sei, als man ihn später aus dieser qualvollen Lage befreit, ohnmächtig geworden. Gibt es eine solche Straftat in der Marine? Ferner sind auf dem Schiff „Oldenburg“ drei Matrosen von ihren Kameraden über eine Kanone gezogen und geprügelt worden. Dergleichen ist bei der Marine kein Ausnahmefall, im Gegentheil, ist es herkömmlich, daß bei solchen Executionen zur Begleitung das schöne Lied gesungen werde: „Wir winden dir den Jungfernkranz“. Klassischer Zeuge für solche Vorkommnisse ist unser Colleague, Admiral v. Henk in seinem illustrierten Werk „Der See“.

Staatssecretär Hollmann: Der erste angeführte Fall ist mir unbekannt; eine solche Strafe gibt es in der Marine nicht. Wahrscheinlich ist der Mann zur Reinigung des Schiffes herabgelassen worden. Der zweite Fall aber liegt so: auf dem Schiff „Oldenburg“ waren mehrfache Urlaubsüberschreitungen vorgekommen, so hat der Commandeur der Mannschaft mitgetheilt, wenn solche Fälle sich wiederholten, würde das auf die ganze Mannschaft zurückfallen. Die drei hatten nun abermals den Urlaub überschritten; als ihnen das von ihren Kameraden vorgehalten wurde, waren sie trotzig und wurden nun von diesen geprügelt. Natürlich ist die Sache untersucht worden; und da hat es sich herausgestellt, daß weder Wunden, noch blaue Flecken bei den Geprügelten vorhanden waren.

Abg. v. Henk (cons.): Was der Abg. Meßger aus meinem Werke hier anführte, ist nicht von mir geschrieben, sondern vom Admiral Werner. Die Sache ist belletristisch geschrieben und die Schilderung beruht nicht auf bestimmten Thatfachen.

Abg. Meßger (Soc.): Der erste Fall kann sich nicht auf die Reinigung des Schiffes beziehen, sondern war eine Strafe, wie am anderen Tage sofort in einem Wilhelmshavener Blatt constatirt worden ist. Was den zweiten Fall an Bord der „Oldenburg“ anbetrifft, so kann ich es nicht recht verstehen, daß, wenn ein Mann mit einem 2 1/2 stölligen Tau 10 Minuten lang von zwei kräftigen Leuten geschlagen wird, sich nachher bei der ärztlichen Untersuchung keine blauen Flecke gezeigt haben sollen. Da wird wohl erst nach drei oder vier Wochen eine solche Untersuchung stattgefunden haben. Ich muß mich auch sehr wundern, daß kein Offizier gegen die Mißhandelnden eingeschritten ist. Der Oberbootsmannsmaat, welcher von den an Bord anwesenden Arbeitern aufgefordert wurde, dieser Nothheit Einhalt zu thun, hat denselben sogar gedroht, wenn sie ihren Mund nicht halten würden, würde er sie wegen ihrer aufrührerischen Reden bei ihrem Meister melden.

Abg. v. Bollmar (Soc.): Ich hatte erwartet, daß der Staatssecretär wenigstens uneingeschränkt die That verurtheilt, statt dessen giebt er uns eine ganze Reihe von Entschuldigungsgründen, z. B., der Mann wäre wohl durchgeprügelt worden, aber es hätte ihm nichts

weiter geschadet. Ja, sollte man ihm denn etwa noch die Knochen entweishlagen? Es sollen keine Flecken zu sehen gewesen sein! Entweder hat der Arzt den betreffenden Mann erst nach sechs Wochen untersucht, oder ihm ist ein ganz anderer vorgeführt worden. Die Dinge sind sofort in den Zeitungen ausführlich besprochen worden, ohne daß irgend eine Behörde dagegen eingeschritten wäre. Der Staatssecretär sagt, die Offiziere hätten von diesen Mißhandlungen nichts gewußt. Die Offiziere sollen, und meiner Meinung nach müssen sie von allen diesen Dingen unterrichtet sein. Hier wird gesagt, die Offiziere wissen nichts von den tatsächlich vorgekommenen Strafen, und in einem von zwei Admiralen geschriebenen Buch wird diese Art der Bestrafung als auf Schiffen allgemein üblich und selbstverständlich geschildert. Damit das nicht wieder vorkommt, muß von oben angefangen werden. In einer conservativen Zeitung wurde der Vorschlag gemacht, den Regimentscommandeur, in dessen Regiment solche Mißhandlungen vorkommen, sofort zu entlassen. (Widerspruch rechts.) Das stand in einer conservativen Zeitung! Wenn sämtliche Offiziere persönlich verantwortlich gemacht würden, wenn ihnen klar gemacht würde, daß es ehrlos ist, einen wehrlosen Menschen in dieser Weise zu Tode zu peinigen, und daß, sofern ihnen eine grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann, sie nicht einen Tag länger Offizier bleiben dürften, dann würden wir wohl nicht mehr so oft von Soldatenmißhandlungen hören.

Bei Kap. 51, Titel 2, Admiral, fragt Abg. Meßger (Soc.) den Staatssecretär, ob ihm bekannt sei, daß im Sommer, wo der Bedarf an Mannschaften doch größer sein soll, als im Winter, Mannschaften für Privatfirmen zu Kohlearbeiten und für Gutsbesitzer zu Erntearbeiten abcomandirt würden.

Staatssecretär Hollmann erklärt, daß ihm kein solcher Fall bekannt sei. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß für private Zwecke Marinemannschaften verwendet würden.

Bei Titel 2 „Seeoffiziercorps“ beantragt die Commission von den geforderten 1744 800 Mk. 22 080 Mk. vermittels einer Veränderung in der Form der Stellenvermehrung abzusehen.

Staatssecretär Hollmann befragt lebhaft die Forderung der Regierung, da sie aus einem dringenden Bedürfnis heraus gestellt sei. Die Forderung sei mit Rücksicht auf die neuen bis zum Jahre 1895 zu vollendenden Schiffsbauten gestellt.

Der Titel wird nach dem Commissionsantrage angenommen.

In Tit. 6 werden mehr verlangt 58 Deckoffizierstellen. Ein Antrag des Abg. Richter will nur 29 Stellen bewilligen. — Für die Matrosendivision (Tit. 10) werden mehr verlangt 604 Stellen (darunter je 1 Feldwebel und Vicefeldwebel, 15 Seecadetten, 20 Cadetten, 77 Obermaaten, 59 Maaten, 190 Obermatrosen und 241 Matrosen.) Abg. Richter will nur die verlangten Personalvermehrungen an Seecadetten, Cadetten, für die Torpedoaabtheilungen, das sonstige Torpedowesen und die Minendepots bewilligen. — Bei den Werftdivisionen (Tit. 11) werden 475 neue Stellen verlangt, wovon Abg. Richter nur die für die Torpedoaabtheilungen und die Torpedowerkstatt verlangten Vermehrungen bewilligen will.

Abg. Richter: Der neue Etat verlangt im ganzen

eine Vermehrung an Mannschaften um 1137 Köpfe; so viel sind bisher noch nie verlangt worden. Unser Antrag will nur mehr bewilligen 224 Köpfe. Aber auch jene Summe von 1137 Mann ist gewissermaßen nur die erste Rate, da für die nächsten vier Jahre Verstärkungen bis zur Höhe von 4000 Mann geplant sind, und zwar nur für die schon im Bau befindlichen Schiffe. Soweit innerhalb jener Zeit noch neue Schiffe in Bau genommen werden, steigt die Zahl auf 5—6000 Mann. Die neue Friedensbesetzung für Helgoland in Höhe von 159 Mann kann unseres Erachtens sehr wohl gestellt werden aus den bisher vorhandenen Truppen, entweder der Matrosenartillerie oder auch der Küstenartillerie. Bei der Kleinheit der Insel und der Bedeutung des Babelslebens ist es aber nicht wünschenswerth, mehr hinzulegen, als schon da sind. Andere Erhöhungen sind gefordert mit Rücksicht auf die Aufgaben des politischen Dienstes in überseeischen Gebieten. Die Commission hat beschlossen, alles abzusehen, was zur Erweiterung der Indiensthaltung dienen sollte. Sie hätte daher auch das in Consequenz einer solchen geforderte Plus an Mannschaften absehen müssen. Dies holt unser Antrag nach. Erwägt man, daß im vorigen Jahre das Ordinarium der Marine um 2 1/2 Mill. erhöht ist und in diesem Jahre um ebenso viel erhöht werden soll, daß es sich überhaupt in 15 Jahren mehr als verdoppelt hat, dann muß man eine Begrenzung für dringende wünschenswerth halten. Wir haben die Bedeutung der Marine noch niemals verkannt. Wir haben, als die Existenzberechtigung der Marine an maßgebender Stelle bezweifelt wurde, für frei von einer besonderen Marineliebhabelei, und wollen die Ausgaben nicht mehr steigern, als es der Bedeutung der Marine im gesammten Rahmen der militärischen Lage Deutschlands entspricht. Ihre Wehrkraft wird für Deutschland immer eine secundäre bleiben. Wenn wir bedenken, welche Summen für das Landheer mehr bewilligt sind, haben wir um so mehr Ursache, bei der Marine ein gewisses Maß nicht zu überschreiten.

Abg. Fritzen (Centr.): Auch wir sind keine Marine-enthusiasten; auch wir meinen, daß im Kriegsfalle die Hauptentscheidung bei dem Landheer liegt; auch wir wollen keine Offensivflotte ersten Ranges. Aber die in diesem Etat geforderte Mannschftsvermehrung können wir nicht von der Hand weisen; denn sie ist gefordert, um die jezt im Bau begriffenen und fertigen neuen Schiffe im Ernstfall rechtzeitig bemannen und seelüchtig machen zu können. Wir haben zum Theil nicht für diese Schiffe gestimmt, müssen aber, nachdem dieselben einmal bewilligt sind, die Consequenzen daraus ziehen. Aber wir wünschen einen langsamen Gang in der Marinereverwaltung.

Abg. v. Stumm: Ich will jeden Mann und jeden Groschen bewilligen. Jede Verstärkung der Rüstungen rückt die Gefahr eines Krieges weiter hinaus. Ich für meine Person will nicht dafür verantwortlich sein, daß auch nur ein Mann, eine Kanone oder Schiff an demjenigen fehle, was notwendig ist, um die hofflose Calamität abzuwenden, welche im Falle eines unglücklichen Krieges ganz unvermeidlich ist. Daß eine Vermehrung von 2 1/2 Mill. unserer Steuerkraft an den Lebensnerv geht, wie der Abg. Richter zu glauben scheint, kann ich nicht zugeben. Selbst die großen Militärausgaben greifen unsere

Steuerkraft nicht mehr an, als es bei der heutigen europäischen Situation geboten ist. (Beifall rechts.)

Staatssecretär Hollmann: Die Gründe für die Vermehrung hat die Regierung bereits in der Denkschrift dargelegt und auch in der Commission vorgebracht. Namentlich hat zur Vermehrung beigetragen die Nothwendigkeit, die Besetzung der Friedensschiffe zu erhöhen. Die neue Compagnie Matrosen-Artillerie wird nur zu einem kleinen Theil auf Helgoland bleiben, der Rest bleibt in Lehe garnisonirt. Auch die Besetzung der Schulschiffe fordert eine stärkere Besetzung.

Abg. Richter: Herr v. Stumm meinte: was ist es denn viel für die Steuerzahler, wenn das Ordinarium im ganzen um 2 1/2 Mill. erhöht wird? Eins kommt zum andern. Wenn gewisse Begünstigungen der Großindustrie in Wegfall kämen, die dem Eisenbahnetat so kostspielig sind (Zustimmung links), wenn gewisse Privilegien der Branntweinbrenner, die uns 40 Mill. kosten, wegfielen, dann könnte man sich hier freigeber stellen, als es sonst der Fall ist. In Preußen erhöht man das Schulgeld, um ein knappes Millionen mehr für die Lehrerbildungen zu haben. Natürlich hat Hr. v. Stumm wieder den „Krieg in Aussicht“ ins Spiel gebracht; was aber 1887 bei der Septennatsfrage sich allenfalls noch hören ließ, ist doch hier ganz unpassend. Wenn unsere Wehrkraft durch das Weniger von 900 Mann schon beeinträchtigt würde, dann haben wir hundert und hundert von Millionen unnütz bewilligt. Hr. v. Stumm müßte nichts für die Schiffe im auswärtigen Dienst bewilligen; denn im Kriegsfall sind sie viel zu entfernt. Hr. v. Stumm meint, wo deutsche Kanonen sind, wird sich auch der deutsche Handel entwickeln. Ich meine, man treibt da nicht gern Handel, wo es des Schutzes durch Kanonen bedarf. Ueberhaupt kann die Marine nicht überall unseren Handel schützen. Hier gilt der Spruch: Wer alles deckt, deckt gar nichts. Der neue Flottengründungsplan nahm eine Vermehrung der Mannschaft um höchstens 1000 Köpfe an. Neue Gründe für eine Vermehrung sind seitdem nicht hinzugekommen. Man hat allerdings die Absicht, im Kriegsfall auch die alten Schiffe zu besetzen, die man uns i. Z. als altes Eisen geschildert hat. Die Forderung für Helgoland ist ganz unmotivirt.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich habe, als die Besetzung der südbamerikanischen Station gewünscht wurde, erklärt, daß es zweifelhaft sei, ob das Geschwader nicht in China nothwendiger sei als in Chile. Das Geschwader ist aber auf Wunsch unserer diplomatischen Vertretung nach Südamerika gegangen. Daß die Anforderungen an die Marine in China und Japan nicht sinken werden, ist zweifellos. Die Anforderungen an die Marine in Folge unserer ausgebehrenen Handelsbeziehungen werden steigen und nicht fallen. Ich möchte glauben, daß die Entwicklung unseres Handels uns dahin führen wird, noch mehr in fremden und entlegenen Welttheilen Absatz zu suchen. Wenn die Flotten dazu helfen sollen, müssen sie sehr viel stärker sein. Es ist ganz unmöglich, jedes unserer Handelsschiffe zu schützen, aber immerhin werden die Dinge sich so weiter entwickeln wie bisher. Der Handel wird den Wunsch haben, von Zeit zu Zeit die Kriegssflagge zu sehen. Die Kriegssflagge wird auch weiter der Handelsflagge folgen. Die Regierungen können also nicht annehmen, daß wir für die Zukunft die auswärtigen Stationen einschränken können. Wenn wir voraussehen, daß eine Zeit kommen kann, wo die europäischen Staaten ihre Kraft mehr zusammennehmen

müssen, dann ist das erste Erforderniß für eine Marine ein starkes Personal. Um ein solches Personal zu erzielen, wird die Ausbildung auf Schulschiffen erforderlich sein. Ich möchte also im Namen der verbündeten Regierungen von diesem allgemeinen Gesichtspunkte befeuern, an der Erweiterung der Marine nichts zu sparen. — Wenn in einem künftigen Kriege die Flotte auch nur eine secundäre Rolle hat, so wird sie indirect doch der Armee von großem Vortheil sein. In einem nächsten Kriege wird der Küstenschutz an die Armee noch stärkere Anforderungen stellen als 1870, bis es etwa unserer Marine gegliedert ist, die Wasser von feindlichen Schiffen frei zu machen. Ein französischer Marineminister, der zugleich als Schriftsteller aufgetreten ist, drückte sich so aus: daß der künftige Krieg bestehen würde in „einem Kriege von Brandstiftungen und Räubereien“; alle nur irgend vom Wasser aus erreichbaren Städte müßten nach und nach gebrandschatzt werden. Man war bisher der Ansicht, daß Städte, die sich nicht vertheidigten, auch nicht wohl Gegenstände eines Angriffs werden könnten. Aber wer giebt uns die Garantie, daß dieser Grundsatz nicht doch zur Ausführung kommt? Und wenn er dann zur Ausführung kommt, werden wir nicht genöthigt sein, mehr Städte zu schützen? Ich möchte also hiermit der Anschauung, daß die Marine in ihrer secundären Rolle für die Hauptentscheidung nicht nutzbar gemacht werden könne, doch entgegen-treten. Die Marine wird um so eher nutzbar gemacht werden können, je stärker sie aufzutreten kann. Wenn man auch nur den Schutz unserer Küste im Auge hat, so ist es erforderlich, daß das, was dazu verwandt wird, so schnell wie möglich aufgebracht wird; das Erforderniß ist in der letzten Zeit wesentlich gestiegen. Die Marine hat sich bemüht, den Reformen des Landheeres nachzueifern. Wir sind vorwärts gekommen, weil andere Marinen sehr langsam waren. Wir müssen damit rechnen, daß sie schneller vorgehen. Die erste Seeschlacht entscheidet fast immer, weil sie mit der Vernichtung eines Theiles der Flotte enden wird. Wir müssen im Stande sein, mit so viel Schiffen als möglich entgegenzutreten. Der Abg. Richter hat mit Recht angeführt, daß wir alte Schiffe noch ins Gefecht führen wollen. Aber wenn wir nun einmal stark erscheinen müssen, wenn wir einer größeren Anzahl von Schiffen bedürften, dann hätte Hr. Richter der Verwaltung dankbar sein sollen, wenn sie mit alten Schiffen zu schlagen gedenkt und nicht neue dafür fordert. (Beifall.)

Abg. v. Stumm: Wenn der Abg. Richter an das Jahr 1887 erinnert hat, so erinnere ich ihn an 1866, wo die liberale Partei Jahre lang wiederholt der Regierung die Mittel zu einem Kriege aus Mangel an Voraussicht verweigerte. Die Folge war, daß nach der glücklichen Beendigung des Krieges die liberale Partei aus der Landesvertretung weggesetzt wurde. Wenn mir vorgeworfen wird, ich bewege mich nur in allgemeinen Redewendungen, so muß ich das zugeben; ich gehe deshalb nicht ins Detail, weil ich nicht über Dinge spreche, die ich nicht verstehe. Ich halte mich nicht für competent, auf die einzelnen Fragen so einzugehen, wie der Abg. Richter; ich halte auch den Abg. Richter für incompetent.

Abg. Richter: Die freisinnige Partei ist im Jahre 1866 nicht weggesetzt worden, sie befindet sich heute drei Mal so stark im Hause als die Partei des Hrn. v. Stumm. Es ist ein Glück, daß keine Erfahrungslast stattfinden, sonst könnten noch mehr Herren aus seiner Partei gesetzt werden. Die Fortschrittspartei hat 1866 im Abgeordnetenhaus niemals Geld für den Krieg verweigert, weil es niemals gefordert wurde. (Unruhe rechts.) Ohne den Starrsinn des Ministers v. Roon wäre damals eine Vereinbarung erreicht worden auf Grund der zweijährigen Dienstzeit. (Cachen rechts.) Wie können Sie heute das lächerlich finden, wo die Regierung selbst Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit macht? Je mehr die Geschichte von 1866 aufklärt wird, desto mehr werden die Nebel zerstreut werden.

als ob damals weniger patriotische Männer im Abgeordnetenhaus gewesen wären als jetzt. Fürst Bismarck hat oft anerkannt, daß er alle Achtung habe vor dem Rechtsbewußtsein und dem Patriotismus der damaligen Opposition. (Beifall links.) Soll denn ein Parlament gar nicht im Stande sein, über Marineangelegenheiten zu sprechen? Wenn ich ungereimtes, sachwidriges Zeug geredet hätte, wie kommt es denn, daß seit zwei Stunden sich die Herren bemühen, mich zu widerlegen: Erst Herr Fritzen, dann mit einer Rangsteigerung der Staatssecretair und der Reichskanzler und schließlich sogar Hr. v. Stumm zweimal, gleichsam als Landsturm. (Heiterkeit.) Was ist für die Marine geschehen, seit der jetzige Reichskanzler Chef der Marineverwaltung war? Wie sehr haben sich die Küstenvertheidigung und das Torpedowesen ausgedehnt? Der heutige Schiffbauetat übersteigt das Drei- und Viersache von dem, was damals Hr. v. Caprivi als Chef des Marineamts in Aussicht stellte.

Abg. Buhl (nat.-lib.): Ich möchte doch auch hier darauf hinweisen, daß mir für die Schlagfertigkeit der Marine die genügende Mannschaftstärke noch wichtiger zu sein scheint als der Besitz schnellfahrender Schiffe. Bei den großen Kapitalien, die in den deutschen Handelsverkehr nach Südamerika investirt sind, hat die westamerikanische Station große Aufgaben zu erfüllen.

Unter Ablehnung des Antrages Richter wird der Commissionsvorschlag angenommen.

Beim Kap. 52: Instandhaltung der Schiffe und Fahrzeuge, beantragt die Commission, folgende Summen abzusetzen: 161 950 Mk. Seezulagen u. s. w., 17 180 Mk. Loosten- und Hafengeber und 457 385 Mk. für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe. — Dazu beantragt Abg. Richter, weitere 517 000 Mk. zu streichen.

Abg. Richter: Auch nach dem von mir beantragten Abstrich wird dieser Posten noch größer sein als im Vorjahre. Dazu kommt, daß die Kohlenpreise im Fallen sind. Bei der Yacht „Hohenpollern“ haben sich die Kosten ganz außerordentlich gesteigert. Es handelt sich dabei um das Inventar, Materialverbrauch und Reparaturen. Im Jahre 1889/90 war dieses Schiff vier Monate seefähig und acht Monate stationär, im folgenden je sechs Monate seefähig und stationär; die Kosten stiegen von 34 000 auf 48 000 Mk. Das entspricht ungefähr der stärkeren Inanspruchnahme. Im Vorjahre betragen unter gleichen Verhältnissen die Ausgaben jedoch 102 000 Mk. und jetzt werden gar 162 000 Mk. gefordert, so daß also in drei Jahren die Kosten auf den fünffachen Betrag gestiegen sind! In der Commission ist nähere Auskunft darüber nicht gegeben worden.

Staatssecretär Hollmann bittet, diesen Abstrich nicht vornehmen zu wollen. Diese Kosten sind sehr schwierig vorher genau zu berechnen, es bleibt immer mehr oder weniger eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Der Antrag der Commission wird angenommen. Zum Cap. Werftbetrieb, beantragt die Budgetcommission, die neu geforderten Stellen nicht alle zu bewilligen, sondern zu streichen die Stellen von 6 Bauinspectoren, 3 Werftsecretären, 7 Zeichnern, 10 Werkmeistern, 1 Kassenbank, 11 Werftschreibern und 5 Kanzlisten.

Abg. Singer (Soc.): Ich habe schon in der Commission drei Fälle mitgetheilt, in denen auf den kaiserlichen Werften alten Arbeitern, welche eine Altersrente auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beziehen, ihr Lohn um den Betrag der Altersrente gekürzt ist.

Staatssecretär Hollmann: Lohnveränderungen kommen auf den Werften vor, weil sich die Löhne nach der Arbeitskraft des Mannes richten müssen. Diejenigen, deren Arbeitskraft abnimmt, kommen in eine niedrigere Lohnklasse. Ein Arbeiter z. B. ist als Zuschläger beschäftigt gewesen; diese Arbeit konnte er nicht mehr versehen; es ist ihm eine andere Arbeit

übertragen worden, die weniger Kräfte erfordert, also auch weniger Lohn brachte. Der Lohn ist nicht gekürzt worden, weil die betreffenden Leute die Altersrente erhielten, sondern weil ihre Arbeitskraft abgenommen hat.

Abg. Singer (Soc.): Nach dieser Erklärung beruhen meine Angaben auf Wahrheit. Wenn der Lohnabzug wegen der verminderten Fähigkeit der Leute gemacht ist, so ist es ganz eigentümlich, daß die Werftdirection dieselbe gerade zu der Zeit bemerkt hat, wo die Altersrente zum ersten Male zur Auszahlung gelangte. Die Erklärung des Staatssecretärs hat mich nicht befriedigt. Staats- und Reichsbetriebe sollen Musteranstalten nach einem kaiserlichen Ausspruch sein. Musteranstalten entspricht es besser, jahrelang beschäftigt gewesene Leute ruhig im Genuß der Altersrente und des bisherigen Lohnes zu lassen. Der Staatssecretär hätte lieber rund und nett erklären sollen, daß er es ein für alle Mal untersagen wird, daß die Altersrente in Beziehung zum Lohn gebracht wird. Die Altersrente ist ein durch Gesetz erworbenes Recht und die Beschäftigung auf den Werften hängt von der Arbeitskraft der Leute ab. Eine Vermischung beider, oder auch nur der Hinweis darauf, daß der Lohnabzug wegen der Rente erträglicher würde, ist unangemessen. In den Kreisen der Werftarbeiter hat dieses Verfahren die tiefste Entrüstung erregt.

Staatssecretär Hollmann: Das Wohlwollen der Oberwerftdirection für die Arbeiter bürgt mir dafür, daß die Lohnverkürzungen nicht in Zusammenhang gebracht sind mit den Altersrenten. Ich will ohne weiteres erklären, daß, wenn ich den Eindruck gewonnen hätte, daß man dem Mann den Lohn gekürzt hätte, weil er eine Altersrente bezieht, ich dann einschreiten würde. Ich habe aber keine Veranlassung dazu. Nach dem Bericht der Werftdirection ist die Lohnverkürzung mit der Gewährung der Altersrente ganz zufällig zusammengefallen. Es befindet sich eine große Menge von Personen auf der Werft, die Altersrente beziehen, ohne daß ihnen der Lohn gekürzt ist.

Nächste Sitzung: Montag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—216. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russ. loco ruhig, neuer 188—190. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverfälscht) ruhig, loco 58.00. — Spiritus ruhig, per Febr.-März 35 1/2 Br., per März-April 35 1/2 Br., per April-Mai 35 1/2 Br., per Mai-Juni 35 1/2 Br. — Raffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6.35 Br., per März 6.15 Br. — Weiter: Schön.

Hamburg, 27. Februar. Kaffee. Good average Santos per März 67 1/2, per Mai 67 1/4, per Juli 64 1/2, per Nov. 62 1/2. Ruhig.

Hamburg, 27. Februar. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenroh Zucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Mance, f. a. B. Hamburg per Februar 14.15, per März 14.15, per Mai 14.42 1/2, per August 14.75. Flau, später etwas erholt.

Bremen, 27. Februar. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Faß vollfrei. Schwächer. Loco 6.45 Br.

Havre, 27. Febr. Kaffee. Good average Santos per März 90.50, per Mai 87.50, per September 83.25. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 264, Franzosen 247 1/2, Lombarden 75 1/2, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 135.40, Disconto-Commandit 178.20, Dresdener Bank 131.80, Bochumer Gußstahl 103.70, Dortmund Union Ct.-Dr. —, Gelsenkirchen 131.90, Harpener 135.00, Hibernia 121, Laurahütte 99.40, 3% Portugiesen 28.20. Sehr still.

Wien, 27. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94.65, do. 5% do. 102.50, do. Silberrente 94.20, 4% Goldrente 111.90, do. ungar. Goldrente 107.60, 5% Papierrente 102.05, 1860er Loose 140.25, Anglo-Aust. 156.40, Länderbank 205.25, Creditact. 307.87 1/2, Union-

bank 236.25, ungar. Creditactien 345.50, Wiener Bankverein 112.50, Böhm. Westbahn 348.50, Böhm. Nordb. —, Busch, Eisenbahn 447.00, Dur-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226.00, Ferd. Nordbahn 2855.00, Franzosen 281.00, Galizier 212.00, Lemberger-Gjern. 246.50, Lombard. 84.60, Nordwestb. 208.00, Pardubitzer 184.00, Alp.-Mont.-Act. 62.50, Tabakactien 164.25, Amsterd. Wechsel 97.65, Deutsche Plätze 57.92 1/2, Londoner Wechsel 118.35, Pariser Wechsel 46.90, Napoleons 9.38 1/2, Marknoten 57.92 1/2, Russische Banknoten 1.16 1/4, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 27. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 236, per Mai 243, Roggen per März 221, per Mai 228.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen unverändert. Hafer ruhig, Gerste unbelebt.

Paris, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 25.60, per März 25.70, per März-Juni 26.10, per Mai-August 26.60. — Roggen ruhig, per Februar 19.20, per Mai-August 18.90. — Mehl träge, per Februar 54.80, per März 55.25, per März-Juni 55.90, per Mai-August 56.80. — Rüböl träge, per Febr. 54.75, per März 55.25, per März-Juni 56.25, per Mai-August 57.25. — Spiritus träge, per Febr. 46.75, per März 46.00, per März-April 46.00, per Mai-August 44.75. — Weiter: Schön.

Paris, 27. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirt. Rente 96.90, 3% Rente 96.10, 4 1/2% Anl. 104.80, 5% italien. Rente 89.07 1/2, österr. Goldr. 95 1/2, 4% ung. Goldrente 92.25, 3% Orientanleihe 64.56, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93.25, 4% unific. Aegyptier 481.87, 4% span. auß. Anleihe 61 1/4, convert. Türk. 19.20, türk. Loose 73.00, 5% privilegierte türk. Obligationen 423.00, Franzosen 612.50, Lombarden 206.25, Lomb. Prioritäten 304.00, Credit foncier 1216, Rio Tinto-Actien 428.75, Suezkanal-Actien 2720.00, Banque de France 448.5, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/16, Londoner Wechsel 25.21 1/2, Cheques a. London 25.23, Wechsel Amsterdam kurz 206.12, do. Wien kurz 211.00, do. Madrid kurz 434.50, Neue 3% Rente 95.95, 3% Portugiesen 28, neue 3% Russen 75 1/2, Banque ottomane 543.00, Banque de Paris 636.00, Banque d'Escompte 190, Credit mobilier —, Merid.-Actien 607, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 20.00, Gaz. Parisien 1465, Credit Lyonnais 788.00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 547, Bille de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 358, 2 3/4% engl. Conf. 96 1/2, C. d'Escompt 487, Robinson-Actien 82.50.

London, 26. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4% Consols 96 1/2, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 88 1/2, Lombarden 8 1/2, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 93 1/2, convert. Türken 19, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 91 1/2, 4% Spanier 61 1/2, 3 1/2% privil. Aegyptier 89, 4% unific. Aegyptier 95 1/2, 3% garantierte Aegyptier —, 4 1/2% ägypt. Tributlanleihe 93 1/2, 6% conf. Mexikaner 80 3/4, Ottomanbank 115 1/2, Suezactien —, Canada-Pacific 92, De Beers-Actien neue 14 1/2, Rio Tinto 167 1/2, 4% Rupees 69 1/4, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61 1/2, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 30 1/4, Neue 3% Reichsanleihe 84 1/4, Silber 41 1/16, Blakdiscont 2 1/2.

Newyork, 27. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4.85 1/4, Cable-Transfers 4.88 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5.19 1/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 116 1/4, Canadian-Pacific-Actien 90, Central-Pacific-Actien 30 1/2, Chicago u. North-Western-Actien 116 1/4, Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien 78 1/2, Illinois-Central-Actien 105, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123 1/4, Louisville u. Nashville-Actien 73 1/2, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 31 1/4, Nemp. Central- u. Hudson-River-Act. 113 1/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 67 1/2, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49, Atchafalpa u. Santa Fe-Actien 39 1/2, Union-Pacific-Actien 46 1/2, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 51 1/2, Silber-Bullion 90 7/8. — Baumwolle in Newyork 7 1/16, do. in New-Orleans 6 1/2, Raffin. Petroleum Standard white in Newyork 6.40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6.35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5.70, do. Pipeline Certificates per März 57 1/4, Sieml. fest. — Schmalz loco 6.75, do. Rohe u. Brothers 7.10. — Zucker (Fair refining Muscovado) 3. — Raffee (Fair Rio-) 15 nom., Rio Nr. 7, low orb. per März 13.67, per Mai 12.87.